
Geduldsfaden reißt bei der Bahn, beim Flughafen nicht

Ministerpräsident Kurt Beck kritisiert saarländische Umweltministerin Peter scharf – Mainz will Ensheim das Wasser nicht abgraben

Wenn Ministerpräsident Kurt Beck an die Bahnverbindung Zweibrücken-Homburg denkt, dann reißt ihm bald der Geduldsfaden zum Saarland. Bezüglich einer Zusammenarbeit der Flughäfen Zweibrücken und Saarbrücken zeigt er sich hingegen verhandlungsbereit.

Beck nutzte den OB-Nominierungsparteitag am Dienstagabend (*wir berichteten gestern*), um zu regionalen Themen Position zu beziehen. Nachdrücklich sprach er sich für eine Reaktivierung der Schienenstrecke zwischen Zweibrücken und Homburg aus. Er sagte: „Es ist einfach ein Unfug, dass die Züge eine halbe Stunde im Homburger Bahn-

hof rumstehen und warten, wo doch eigentlich in dieser Zeit ein Rundlauf nach Zweibrücken möglich wäre.“ Er habe allerdings jetzt in der Zeitung gelesen, „dass die zuständige saarländische Ministerin wieder anfängt, Sperenzen zu machen“. An diesem Punkt redete sich Beck in Rage, bis er sagte: „Jetzt übernehmen wir schon 75 Prozent der Reaktivierungskosten, und dann fängt die schon wieder an rumzumäkeln. Irgendwann muss man dann auch mal sagen: Es ist jetzt genug mit Forderungen aus dem Saarland!“

Beim Thema Flughäfen schlug er hingegen Richtung Saarland einen zurückhaltenden, versöhnlichen Ton an. Bezüglich einer Zusammen-

arbeit der Flughäfen Zweibrücken und Saarbrücken-Ensheim sei er Gesprächsbereit. Beck sagte: „Wir sind bereit, zu einem guten Miteinander zu kommen. Denn auf Dauer wird's dumm sein, uns gegenseitig Konkurrenz zu machen. Wir weisen deutlich darauf hin, dass wir in Zweibrücken eine Landebahn haben, die internationalen Standards genügt. Wir sagen aber auch klar: Wir wollen Saarbrücken nicht das Wasser abgraben.“ Beck schloss das Thema Flughäfen mit den Worten: „Wenn wir's richtig machen, kann eine Win-win-Situation entstehen.“ Dieser englische Ausdruck bedeutet: Eine Zusammenarbeit könne so gestaltet werden, dass beide Seiten davon profitieren. (oy)

Wörtlich: Die schönsten Versprecher

Der Nominierungsparteitag der SPD war auch ein Parteitag der Versprecher. Eine Auswahl möchten wir dem Leser nicht vorenthalten:

„Jetzt hat das Wort unser Berni Düker, Träger der Freiherr-vom-Stein-Tablette.“

Die Parteivizechefin **Sabine Wilhelm** wollte natürlich sagen, dass Düker die Freiherr-vom-Stein-Plakette verliehen bekam.

„Der Stadtverbandsvorstand hat am 22. November 2010 einstimmig beschlossen, als Kandidaten der SPD für das Amt des Oberbürgermeisters

vorzuschlagen: unseren Kurt Beck.“ SPD-Parteichef **Fritz Presl** sähe sicher auch gerne Kurt Beck als OB von Zweibrücken, aber er meinte natürlich Kurt Pirmann.

„Liebe Parteifreunde, ich sehe so viele bekannte Gesichter im Saal, hier vorn unseren lieben Bernd Heller und da hinten den Ohlinger ...“

Man darf **Kurt Beck** abnehmen, dass er wirklich unglaublich viele Gesichter von Landeskindern kennt. Aber nicht jeder Name bleibt korrekt im Gedächtnis haften. Er hatte natürlich Heinz Heller und Wolfgang Ohler gemeint. (oy)